

Neue Reihe Ergotherapie
Ausbildung

DEUTSCHER VERBAND DER
ERGOTHERAPEUTEN E.V.



**Analyse handwerklicher und
gestalterischer Techniken
aus therapeutischer Sicht**
Ein fachdidaktischer Beitrag zur
praktischen Umsetzung in der
Ergotherapie-Ausbildung

Jürgen Fürhoff



Das Gesundheitsforum

Schulz-
Kirchner
Verlag

Jürgen Fürhoff

**Analyse handwerklicher und gestalterischer
Techniken aus therapeutischer Sicht**

Ein fachdidaktischer Beitrag
zur praktischen Umsetzung
in der Ergotherapie-Ausbildung

Neue Reihe Ergotherapie

Herausgeber:

Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V.

Reihe 5: Fachbereich Ausbildung

Band 13



Jürgen Fürhoff (Jg.1958) ist, nach langjährigen Erfahrungen als Ergotherapeut in der Psychiatrie, seit über einem Jahrzehnt als Dozent an verschiedenen Schulen des Gesundheitswesens tätig. Parallel zu seiner pädagogischen Arbeit machte er an der Humboldt-Universität zu Berlin sein Diplom als Medizinpädagoge. Neben seiner Tätigkeit als Lehrkraft an einer Ergotherapieschule arbeitet er heute als Mentor im Rahmen des Medizinpädagogikstudiums sowie in der Weiterbildung von Lehrkräften für Gesundheitsfachberufe.

Jürgen Fürhoff

**Analyse handwerklicher und
gestalterischer Techniken aus
therapeutischer Sicht**

Ein fachdidaktischer Beitrag
zur praktischen Umsetzung
in der Ergotherapie-Ausbildung



Das Gesundheitsforum

Schulz-
Kirchner
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

- 5. Auflage 2011
- 4. Auflage 2008
- 3. Auflage 2005
- 2. Auflage 2003
- 1. Auflage 2002

ISBN 978-3-8248-0504-4

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, Idstein 2011

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Dr. Ulrich Schulz-Kirchner

Titelfoto: www.photocase.de

Umschlagentwurf: Werkstudio.werbung und design GmbH, Düsseldorf

Lektorat: Beate Kubny-Lüke

Druck und Bindung: Rosch Buch Druckerei GmbH, Bamberger Str. 15

96110 Scheßlitz

Printed in Germany

Die Informationen in diesem Buch sind von dem Verfasser und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Verfassers bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Dieses Buch ist als E-Book erhältlich unter der ISBN 978-3-8248-0811-3

Die geistige Seele hat, da sie das Universale zu fassen vermag, die Kraft zum Unendlichen. Und darum konnte es nicht sein, dass ihr von der Natur eindeutig bestimmte, instinkthafte Meinungen festgesetzt würden. ...

Vielmehr besitzt der Mensch an Stelle all dieser Dinge von Natur die Vernunft und die Hände, welche die Werkzeuge der Werkzeuge sind.

Thomas von Aquin

Immer schon war ich ein ironischer Träumer, meinen inneren Versprechungen untreu. Und stets kostete ich – als ein anderer oder ein Fremder – die Verwirrungen meiner Fantasie.

Fernando Pessoa

INHALT

Vorwort	11
1 Einleitung	13
2 Begründung des Themas / Gewählter wissenschaftlicher Ansatz	15
3 Bezugsrahmen der Arbeit	17
3.1 Kulturell-gesellschaftliche Rahmenbedingungen	17
3.2 Berufsspezifika	20
3.2.1 Geschichtliche Entwicklung.	20
3.2.2 Rechtliche Rahmenbedingungen (APrO/APrV)	22
3.2.3 Ausbildung und Berufsalltag heute	23
3.3 Handlungstheorien	26
3.3.1 Philosophisch-anthropologische Handlungstheorien	28
3.3.2 Psychologische Handlungstheorien	31
4 Definitionen der gewählten Begriffe	43
4.1 Begründung der Trennung von Material, Werkverfahren und Produkt.	43
4.2 Material	47
4.3 Werkverfahren	48
4.4 Produkt	50
5 Analyse Kriterien für die gewählten Begriffe	52
5.1 Begründung der Auswahl von Analyse Kriterien.	52
5.2 Material	54
5.3 Werkverfahren	55
5.4 Produkt	58
5.5 Diskussion des gewählten Verfahrens	59
5.5.1 Horizontale Gliederung	61
5.5.2 Vertikale Gliederung	63
6 Beispiele für eine Anwendung des vorgestellten Instrumentariums	66
6.1 Material Ton.	66
6.2 Werkverfahren Sägen.	67
6.3 Produkt bemaltes Seidentuch	67

7	Anwendung des Instrumentariums in der Ausbildung: Fachdidaktische Überlegungen	71
7.1	Heutige und zukünftige Bedeutung der Inhalte	71
7.2	Inhaltsanalyse	73
7.3	Lernziele und deren Überprüfbarkeit	74
7.3.1	Lernziele	74
7.3.2	Überprüfung von Lernzielen	75
7.4	Rahmenbedingungen und Lernvoraussetzungen	76
7.4.1	Lernort	76
7.4.2	Zeitpunkt	76
7.4.3	Lernvoraussetzungen	78
8	Stundenverläufe	79
8.1	Erste Unterrichtseinheit	79
8.1.1	Inhalte	79
8.1.2	Lernziele	80
8.1.3	Lern- und Sozialformen	81
8.1.4	Verlauf/Methoden	81
8.1.5	Medien/Material	83
8.2	Zweite Unterrichtseinheit	84
8.2.1	Inhalte	84
8.2.2	Lernziele	84
8.2.3	Lern- und Sozialformen	85
8.2.4	Verlauf/Methoden	87
8.2.5	Medien/Material	87
8.3	Dritte Unterrichtseinheit	88
8.3.1	Inhalte	88
8.3.2	Lernziele	88
8.3.3	Lern- und Sozialformen	88
8.3.4	Verlauf/Methoden	89
8.3.5	Medien/Material	90
8.4	Vierte Unterrichtseinheit	91
8.4.1	Inhalte	91
8.4.2	Lernziele	91
8.4.3	Lern- und Sozialformen	91
8.4.4	Verlauf/Methoden	92
8.4.5	Medien/Material	93
8.5	Fünfte Unterrichtseinheit	94
8.5.1	Inhalte	94
8.5.2	Lernziele	94
8.5.3	Lern- und Sozialformen	94

8.5.4	Verlauf/Methoden	95
8.5.5	Medien/Material	96
9	Fazit/Perspektiven	97
Anhang		
	Material	101
	Analysekriterien mit Leitfragen	101
I	Perzeptive Kriterien	101
II	Technische Kriterien	102
III	Soziologische Kriterien	103
IV	Andere Kriterien	103
	Werkverfahren	104
	Analysekriterien mit Leitfragen	104
I	Planungskriterien	104
II	Arbeitsbedingungskriterien	104
III	Durchführungskriterien	106
III.1	Physische Kriterien	106
III.2	Perzeptive Kriterien	107
III.3	Emotionale und psychische Kriterien	108
III.4	Kognitive Kriterien	109
IV	Soziale/Soziologische Kriterien	111
V	Andere Kriterien	112
Produkt		
	Analysekriterien mit Leitfragen	113
I	Technische Kriterien	113
II	Ästhetische Kriterien	114
III	Soziologische Kriterien	114
IV	Kriterien für die Deutung von Produkten im gestalterischen Bereich	114
IV.1	Inhaltliche Kriterien	115
IV.2	Formale Kriterien	115
V	Andere Kriterien	115
	Folien 1–12	116
	Arbeitsblätter 1–6	128
	SchülerInnen-Evaluation	140
10	Literaturverzeichnis	146

Vorwort

Diese Veröffentlichung basiert auf einer Diplomarbeit im Rahmen des Studiums der Medizinpädagogik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Für die Veröffentlichung als Buch wurde sie inhaltlich weitergeführt und in Teilen überarbeitet.

Das Buch richtet sich primär an Lehrkräfte, die in ergotherapeutischen Schulen oder Fachhochschulen tätig sind. Es bietet eine konkret ausgearbeitete Unterrichtsreihe an, die die Inhalte der ersten Kapitel für die Lehre anwendbar zu machen versucht. Auch wenn der Schwerpunkt bewusst auf einen ausgearbeiteten Unterrichtsentwurf gelegt wurde, soll dieser lediglich als Anregung zu einer eigenständigen pädagogischen Auseinandersetzung und Weiterentwicklung dienen.

Der Teil dieser Arbeit, der sich mit theoretischen Überlegungen auseinandersetzt, dürfte für alle interessierten ErgotherapeutInnen von Bedeutung sein, da er als Baustein für eine – auch theoretische – Profilierung des Berufes verstanden werden kann. Deshalb hoffe ich, dass dieses Buch zu einer aktiven Auseinandersetzung beiträgt, um das komplexe Thema sowohl theoretisch als auch praktisch für Lehre und Berufsentwicklung weiterentwickeln zu können.

Mein herzlicher Dank gilt Herrn Peter Vollmers, Ausbildungsleiter der Schule für Ergotherapie des Humboldt-Klinikums Berlin (Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik). Seine Überlegungen zu Möglichkeiten der Analyse von handwerklichen und gestalterischen Techniken für die Ergotherapie waren wesentlicher Anstoß und wichtige Grundlage für die Ausarbeitung des hier vorgestellten Themas.

Für die kritisch-konstruktive Begleitung und Begutachtung der Arbeit danke ich Frau Dr. Gisela Beyermann. Vor allem ihre Fähigkeit, konkrete Überlegungen und Sichtweisen auf hohem abstrakten Niveau zu reflektieren und in einen übergeordneten Rahmen zu ordnen, war mir immer eine große Hilfe. Frau Dr. Leonore Plensat vom Institut für Medizin- und Pflegepädagogik der Humboldt-Universität zu Berlin hat durch ihre stets aufbauende und unterstützende Art ebenfalls wesentlich zum Erfolg dieser Arbeit beigetragen.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch bei all den (ehemaligen) SchülerInnen sowohl der Schule für Ergotherapie im Ev. Waldkrankenhaus in Berlin als auch der ET-Schule des Humboldt-Klinikums Berlin (Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik), die mir mit ihren Rückmeldungen zum Thema und seiner pädagogischen Aufarbeitung wichtige Anre-

gungen zur Weiterentwicklung der hier vorgestellten Unterrichtsreihe gegeben haben.

Wichtiges Hilfsmittel auf dem Weg zum Abschluss des Studiums mit der vorliegenden Arbeit war das anregende und annehmende Klima, das wir uns als Matrikel TZ 93 am Institut für Medizin- und Pflegepädagogik der Humboldt-Universität zu Berlin selber geschaffen haben. Deshalb gebührt auch euch allen, Heidrun, Monika, Andreas, Heike, Susanne, Peter, Elisabeth, Birgit, Bettina, Jacqueline und Marita, mein Dank. Irmela, ohne deine geduldige und wohlwollende Akzeptanz aller Krisen und Erfolge wäre diese Arbeit wohl niemals fertig geworden.

Jürgen Fürhoff

Falkensee, im Mai 2002

1 Einleitung

Im Rahmen der Arbeit als Dozent an Berufsfachschulen für Ergotherapie wurde mir eine auffallende Diskrepanz deutlich. Einerseits gelten die handwerklichen und gestalterischen Techniken und ihre therapiegerechte Anwendung nach wie vor – sowohl berufsintern als auch im Bild der Öffentlichkeit – als ein integraler Bestandteil der ergotherapeutischen Ausbildung und Berufspraxis. Andererseits fehlen nach wie vor adäquate Instrumente für eine differenzierte und spezifische Vermittlung dieser Techniken als Therapiemittel. Auch wenn sich in den letzten Jahren eine Verbesserung durchzusetzen beginnt¹, kann das Erreichte noch nicht als zufrieden stellend bezeichnet werden.

Gleichzeitig gibt es bis heute kaum einen wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Beleg für die ergotherapeutische Hypothese, ein Einsatz von handwerklichen und gestalterischen Techniken hätte therapeutische Funktion². Diesen Nachweis bleibt die Ergotherapie bis heute schuldig. Dabei sei an dieser Stelle zur Verdeutlichung der Problematik ein Vergleich zwischen dem medizinischen Einsatz von Medikamenten und dem ergotherapeutischen Einsatz handwerklicher und gestalterischer Techniken gezogen. So wie ÄrztInnen gezielt über den Einsatz und die Dosierung von Medikamenten auf der Grundlage eines differenzierten Wissens (Pharmakologie) entscheiden, sollte auch eine ErgotherapeutIn handwerkliche und gestalterische Techniken mit Hilfe eines Grundlagenwissens bewusst, gezielt und dosiert einsetzen. Grenzen der jeweiligen Einsatzgebiete sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie der auf die individuelle Situation zugeschnittene „Gebrauch“. Bei dieser idealtypischen Skizze enden genau hier die Gemeinsamkeiten. Der wesentliche Unterschied besteht zum einen in der etablierten Forschung über Wirkungsweisen von Medikamenten auf hohem wissenschaftlichen Niveau, die es in annähernd vergleichbar ausgearbeiteter Form für die Ergotherapie noch nicht gibt. Zum anderen ist die Wirkungsweise von Medikamenten wesentlich gezielter

1 Vgl. die Überlegungen bei FUNKE-PAULSEN (1993) und SCHMIDT, WINKELMANN (1999).

2 Die bei HILS et al. (1971) aufgestellten Behauptungen gehen von nicht weiter belegten Annahmen aus und leiten die therapeutische Bedeutung lediglich aus der Summe sehr subjektiver Erfahrungen bzw. unsystematischer Alltagsbeobachtungen ab, so dass sie aus heutiger Sicht kaum als Beleg herangezogen werden können.

überprüfbar als ein Einsatz von so komplexen Handlungsmustern in der Therapie, wie sie von der Ergotherapie durch handwerkliche und gestalterische Techniken zur Verfügung gestellt werden.

2 Begründung des Themas / Gewählter wissenschaftlicher Ansatz

Ausgehend von den oben beschriebenen Beobachtungen entsteht die Fragestellung, wie wissenschaftlich fundierte Herangehensweisen aussehen müssen, die dieses Defizit beheben. Es erscheint daher notwendig, weiter gehende Instrumentarien zu entwickeln und zu etablieren, die bereits in der Ausbildung dazu beitragen, sich differenzierter mit den Möglichkeiten eines gezielten Einsatzes von handwerklichen und gestalterischen Techniken in der Therapie auseinander zu setzen. Darüber hinaus könnten solche Instrumentarien perspektivisch dazu beitragen, die oben erwähnte Hypothese einer therapeutischen Wirkung handwerklicher und gestalterischer Techniken zunehmend zu belegen. Ein Grundlageninstrumentarium für eine gezielte analysierende Erfassung der Bedeutung handwerklicher und gestalterischer Techniken für die Ergotherapie soll deshalb im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen.

Ziel dieser Arbeit ist es zum einen, DozentInnen und SchülerInnen in der Ergotherapie-Ausbildung ein Hilfsmittel auf der theoretischen Basis verschiedener Handlungstheorien zur Verfügung zu stellen, welches ihnen ermöglicht, die verschiedenen Aspekte, die beim Einsatz handwerklicher und gestalterischer Techniken in der Therapie berücksichtigt werden können, differenziert kennen zu lernen, diese in einem zweiten Schritt einzuschätzen und deren spezifische Bedeutung für den jeweiligen Therapiekontext zu erarbeiten. Zum anderen soll der hier gewählte Ansatz fachdidaktisch analysiert werden, um die Bedeutung des Themas zu verdeutlichen und es adäquat in die Ausbildung einordnen zu können.

Der vorliegenden Arbeit liegt dabei die Hypothese zu Grunde, dass die Fähigkeit zu einer differenzierten und gezielten Analyse von komplexen Situationen, wie sie die Anwendung handwerklicher und gestalterischer Techniken im Therapiekontext darstellen, einen wesentlichen Lernschritt für zukünftige ErgotherapeutInnen ermöglicht, der unmittelbare Auswirkungen auf die Praxis hat. Da das Instrumentarium im Rahmen dieser Arbeit lediglich vorgestellt wird, muss die Überprüfung dieser Hypothese allerdings weiterführenden Untersuchungen vorbehalten bleiben.

Das methodische Vorgehen dieser Arbeit basiert zum einen auf einer kritischen Analyse und Auseinandersetzung mit vorhandener Literatur zu den Themen Handlungstheorien und Analyseinstrumentarien für den